

## Wider die inhaltliche Abwicklung

### Ein Wochenendseminar der Theorie-AG über "Marxismus" in der Archäologie, Rückersbach im Spessart, 19.-21. Februar 1993.

*Marc Andresen, HD Bader, Antonia Beran, Jonas Beran, Reinhard Bernbeck, Frank Fetten, Cornelius Holtorf (Redaktion), Robert Risch, Almut Schülke, Ulrike Sommer, Ruth Struwe, Sabine Wolfram und Benno Zickgraf*

1. "Wir sind unschuldig" haben Unbekannte am Tag vor der Wiedervereinigung auf den Sockel des Berliner Marx-Engels-Denkmal gesprüht. Ob diese Aussage so zutrifft, können wir hier getrost offen lassen. Aber wir sind wohl der Meinung, daß sich marxistische Theorie seit 1989/90 nicht quasi von selbst erledigt hat.

Auf dem ersten Wochenendseminar der Theorie-AG, das zum Thema "Marxismus" im Schullandheim Rückersbach durchgeführt wurde, sollte in Referaten und Diskussionen der Wert verschiedener marxistischer Ansätze für die Archäologie kritisch ausgelotet werden. Freilich stand schon zu Beginn fest, daß es weder darum gehen konnte, pauschale und dogmatische Universalerklärungsmuster in die Welt zu setzen, noch mit jeder Form von "Marxismus" nicht weniger pauschal und endgültig abzurechnen. Ziel war es vielmehr, anhand spezifischer Fallbeispiele aus der täglichen archäologischen Arbeit eine Debatte um die konkrete Anwendbarkeit marxistischer Theorie und Begrifflichkeit im Sinne ihrer heuristischen Brauchbarkeit zu führen. Ruth STRUWE zitierte dazu eine Feststellung von Heinz SCHILLING, neu an die Humboldt-Universität berufener Historiker: "Der Wissenschaftler sollte Theorien wie Instrumente benutzen", nicht mehr, aber auch nicht weniger. In diesem Sinne wurden verschiedene theoretische Ansätze in Referaten vorgestellt und diskutiert.

2. Bereits im Vorfeld waren zur Einarbeitung in die Thematik Thesenpapiere von Hermann BEHRENS und Cornelius HOLTORF, sowie Literaturempfehlungen der Referent(inn)en an alle Teilnehmenden verschickt worden. Weitere Unterlagen lagen am Freitag Abend zur Lektüre durch die schon eingetroffenen Seminarteilnehmer(innen) bereit, während ansonsten informelle Aspekte dominierten.

Den Anfang des offiziellen Teils des Seminars machte am Samstag Morgen Jonas BERAN aus Magdeburg mit kritischen Thesen zu "Archäologie und Politik". Anschließend führte Reinhard BERNBECK aus Berlin in "E. Balibars Modell von Produktionsweisen als eine Grundlage für die Analyse ökonomischer Systeme in der Archäologie" ein und demonstrierte seine

Anwendbarkeit anhand der Fallbeispiele der Hassuna- und Samarra-Kulturen im Vorderen Orient (LLOYD & SAFAR 1945; REDMAN 1978,194-198). Nach der Mittagspause referierte Robert RISCH "Marxistische Ansätze in der spanisch-sprachigen Archäologie" und stellte anschließend ausführlich das Projekt seiner Arbeitsgruppe an der Universität Autònoma de Barcelona vor, das die bronzezeitliche Siedlung Gatas und ihr Territorium in Almeria (Südostspanien) erforscht (RUIZ et al. 1992; BUIKSTRA et al. 1992). Schließlich berichtete Sabine WOLFRAM aus Frankfurt/M. am Abend über den "«Soft-Marxismus» in Großbritannien: Friedman, Rowlands, Tilley u.a.". Beim Abschlußplenum am Sonntag Vormittag wurde das Seminar als ganzes bilanziert und über die weitere Arbeit der Theorie-AG diskutiert.

3. Marxistische Theorie ist kein einheitliches Gebilde (SPRIGGS 1984; MCGUIRE 1992). Und entsprechend stand auf dem Seminar keine Gesamttheorie zur Diskussion. Häufig beschränken sich die Übereinstimmungen verschiedener marxistischer Ansätze ja auf die Terminologie von "Produktionsmitteln", "Produktivkräften", "Produktionsverhältnissen" usw., die für die gesamte kulturelle Entwicklung als endogene Triebkräfte angesehen werden. Vor allem L. ALTHUSSER und E. BALIBAR haben vor Jahren ein dem traditionellen Verständnis in vielem entgegengesetztes Bild marxistischer Theorie vorgestellt (ALTHUSSER & BALIBAR 1972). Der von ihnen vertretene strukturalistische Marxismus, der unter westlichen Intellektuellen namentlich in Frankreich, Großbritannien und den USA viele Anhänger(innen) gefunden hat, nimmt Abschied vom alten Credo über den Überbau der Gesellschaft (HODDER 1986,Kap.4; SAUNDERS 1990). Daneben hat sich im Rahmen der funktionalistischen Kulturökologie aber auch strikt materialistisches Gedankengut wieder Gehör verschafft (vgl. FRIEDMAN 1974).

In der westlichen archäologischen Theoriediskussion gehört marxistisches Gedankengut seit vielen Jahrzehnten zu den Dauerbrennern. Schon V.G. CHILDE hatte sich zu marxistischen Ideen bei der Erklärung von

Kulturwandel bekannt (CHILDE 1979). In Lateinamerika und Mexiko haben marxistische Ansätze ebenfalls eine lange Tradition und aus ihr sind einige der kohärentesten Ansätze marxistischer Theorie in der Archäologie hervorgegangen (z.B. BATE 1984; *TEORIA, METODOS Y TECNICAS EN ARQUEOLOGIA* 1982). Auch im Rahmen der *Processual Archaeology* fanden materialistische und evolutionistische Gedanken von Marxisten Anklang (HODDER 1986: Kap.2). Nicht weniger bezogen sich Vertreter der *Post-Processual Archaeology* auf Marx und besonders dessen strukturalistische Auslegung, sowie auf die marxistische Ideologiekritik (HODDER 1986: Kap. 4 + 8; SHANKS & TILLEY 1987). Zuletzt entwickelten sich sogar Ansätze zu einer von der Frankfurter Schule stark geprägten Kritischen Archäologie (LEONE, POTTER & SHACKEL 1987).

Demgegenüber wurde die östliche Theoriediskussion in der Archäologie vom mehr oder weniger direkten Zugrundelegen des Dialektischen und Historischen Materialismus der Klassiker K. MARX und F. ENGELS bestimmt (GRÜNERT 1984; TRIGGER 1989, Kap.6). Deren Erkenntnisstand zur "*Geschichte der Urgesellschaft*" sowie der der frühen sowjetischen Forschung wurde zur Grundlage verschiedener theoretischer Arbeiten (GUHR 1969 und Folgediskussion in der EAZ; SCHLETTE 1971; OTTO 1975; HORST & KRÜGER 1985; ferner Beiträge in SELNOW et al. 1977; HERRMANN et al. 1982; vgl. GRÜNERT et al. 1989).

In dem Seminar wurden mehrere dieser Strömungen vorgestellt und anhand archäologischer Einzelprobleme diskutiert. Sabine WOLFRAM erläuterte zunächst das generell große Interesse britischer Archäologen an marxistischer Theorie. Anschließend referierte sie ausführlich den evolutionistischen Ansatz von FRIEDMAN & ROWLANDS, der auf eine strikte Trennung von Basis und Überbau bewußt verzichtet und als Triebfeder der gesellschaftlichen Evolution die Reproduktion der politischen Hierarchie und die Produktion für den Austausch herausstellt (1977); aus diesem Blickwinkel unterzogen FRANKENSTEIN & ROWLANDS konkret die südwestdeutsche Hallstatt-D-Kultur einer Analyse und interpretierten sie als "*Prestige-Good-System*" (1978).

Der Beitrag von Reinhard BERNBECK beschäftigte sich am Beispiel seiner eigenen Arbeiten im Nordirak vorrangig mit E. BALIBARS Modell der "*Produktionsweisen*". Dessen Interpretation von MARX berücksichtigt den lange überholten historischen Wissensstand von K. MARX und F. ENGELS, verzichtet auf die heute nicht mehr adäquate teleologische Fortschrittsvorstellung und versucht auf marxistischer Basis erstellte Hypothesen zur Wirtschaftsweise auch empirisch prüfbar zu halten.

Robert RISCH erörterte zunächst Möglichkeiten der Dialektik als wissenschaftlicher Methode, Schwierig-

keiten des Historischen Materialismus mit dem Begriff "Kultur", die marxistische Werttheorie ("Gebrauchswert" versus "Tauschwert"), sowie feministische Kritik am Marxismus in Bezug auf Produktion und Reproduktion. Anschließend konzentrierte er sich auf die Analyse von Gesellschaft-Umwelt-Interaktion mit Hilfe eines neuen Begriffssystems für materielle Kultur: *artefactos* (alle einem Herstellungsprozeß unterliegenden Produkte, also die künstlichen Instrumente einer Gesellschaft), *artefactos* (alle natürlichen Produkte, die einen nicht-instrumentellen, sozialen Wert haben) und *circundatos* (alle Teile der natürlichen Umwelt, die für die gesellschaftliche Produktion und Reproduktion eine Rolle spielen) (LULL 1988; RUIZ et al. 1992). Alle drei Ebenen sind gleichzeitig in jedem archäologischen Material vertreten, z.B. in Keramik-Scherben.

Mehrfach wurde bei der Vorstellung der konkreten Projekte im einzelnen die Abgrenzung marxistischer Ansätze von prozessualistischem Funktionalismus und System-Denken oder einfach "*guter Siedlungsarchäologie*" nicht ganz klar (vgl. RENFREW & BAHN 1991: 414f.). Vielleicht ist es neben der Arbeitsweise im Kollektiv vor allem die Annahme ständiger Konfliktpotentiale und dialektischer Prozesse zwischen gegensätzlichen Kräften innerhalb einer Gesellschaft, die spezifisch marxistisch genannt werden kann.

4. Hingewiesen wurde von den Diskussionsteilnehmer(inne)n immer wieder auch auf schwerwiegende erkenntnistheoretische Probleme bei der Rekonstruktion von Produktionsverhältnissen und Überbau, mit denen der Sache nach natürlich auch nicht-marxistische Ansätze zu kämpfen haben. Was wir archäologisch günstigsten Falles haben, sind die Produktivkräfte und materielle Widerspiegelungen sowohl der Produktionsverhältnisse (Eigentumsverhältnisse, Austausch, Verteilung, Kommunikation), wie auch des Überbaus (Kult, Sozialstatus). Reinhard BERNBECK schlug aus seiner Arbeit heraus vor, stärker mit Analogien aus ethnographischen Daten und Computersimulationen zu arbeiten. Doch auch so können grundlegende epistemologische Zweifel an vielen unserer stillschweigend vorausgesetzten (jedoch keineswegs spezifisch marxistischen) abendländischen Denkgewohnheiten, wie sie Benno ZICKGRAF mehrmals in die Debatte warf, nicht beseitigt werden (vgl. HODDER 1984).

Die trotz so unzureichender Quellenlage und Methodik auf umfassenden Gesellschaftsmodellen basierende traditionelle Periodisierung der Urgeschichte (z.B. frühe - mittlere - späte Bronzezeit) wurde entsprechend in Frage gestellt. Solche inhaltlichen Epochen-Einteilungen scheinen vielmehr stark abhängig von modernen "Ideologien" und sagen wohl mehr aus über Denkweisen in der Gegenwart als über die Vergangenheit. Robert RISCH berichtete, daß in der Arbeitsgruppe in Barcelona deshalb gerade diese relativ und absolut unterschiedlichen Zeitrythmen untersucht werden: soziale, ökonomische, typologische, natürliche Zeit usw.

Der damit berührte Bereich der Ideologiekritik und das gesamte Feld "Archäologie und Gesellschaft" ist neben der endogenen Sichtweise kultureller Entwicklung das zweite wichtige Standbein marxistischer Theorie in der Archäologie. Die These jedoch, daß Archäologie in der Praxis stets eminent politisch ist und deshalb kritisch sein muß, wie sie Sabine WOLFRAM anhand einiger Aufsätze von C. TILLEY in Erinnerung rief (z.B. SHANKS & TILLEY 1987; TILLEY 1989), wurde auf dem Seminar von Jonas BERAN vehement bestritten. Er wies darauf hin, daß die politische Wirksamkeit der archäologischen Forschung, Lehre und Öffentlichkeitsarbeit häufig weit überschätzt werde, während sich das Fach tatsächlich an der Grenze der Bedeutungslosigkeit bewege: "*Was der Briefmarke recht ist, sollte der Steinaxt billig sein*". Dem wurde freilich von Anderen nicht nur unter Hinweis auf Nazi- und DDR-Archäologie (REINERTH 1937; SCHLETTE 1966; BLASCHKE 1992), sondern auch auf den politischen Hintergrund großer archäologischer Museen und Sonderausstellungen in der Bundesrepublik und Großbritannien (SHANKS & TILLEY 1987) sowie die derzeitige politisch motivierte Abwicklung der ostdeutschen Archäologie heftig widersprochen. Es stellen sich die Fragen, inwiefern Archäolog(inn)en einerseits zur bewußten Parteinahme für politische Inhalte legitimiert sind und ob andererseits unpolitisches Arbeiten überhaupt möglich ist. - Oder kommen der Archäologie heute, im Zeitalter spätmoderner Innovationsverdichtung, postmoderner Pluralität und postindustrieller Erlebnisgesellschaft zunehmend nicht ganz andere, viel profanere Bedeutungen zu (LÜBBE 1988; WALSH 1990; vgl. WOLFRAM & SOMMER 1993)?

5. Die Diskussionen verliefen insgesamt in kontroverser, aber stets fairer Atmosphäre. Alle Teilnehmenden waren der Ansicht, daß sich die Form eines solchen Seminars bewährt habe und weitere aktuelle Themen in künftigen Jahren in ähnlicher Form behandelt werden sollten. Ein wichtiger Aspekt für uns (ob nun Marxist(inn)en oder nicht) ist dabei das Fehlen einer institutionalisierten Hierarchie. Um dies auch in Zukunft zu gewährleisten, sind wir der Ansicht, den Archäologischen Informationen und allen, die diesen Bericht ggf. einmal zitieren wollen, eine längere Liste von Autor(inn)en zumuten zu müssen.

Das nächste Treffen der Theorie-AG wird vom 1. bis 3. Oktober 1993 in Marburg stattfinden.

## Literatur

ALTHUSSER, L. & E. BALIBAR (1972) *Das Kapital lesen*. Reinbek 1972.

BATE, L.F. (1984) *Cultura, Clases y Cuestion Etnico-Nacional*. Mexico 1984.

BLASCHKE, K. (1992) *Geschichtswissenschaft im SED-Staat*. *Aus Politik und Zeitgeschichte B 17-18*, 17.4.1992, 14-27.

BUKSTRA, J. et al. (1992) *Approaches to class inequalities in the late prehistory of South-East Iberia: The Gatas Project*. In: LILLIOS, K.L. (ed.) *The Origins of Complex Societies in Late Prehistoric Iberia*. Michigan (im Erscheinen).

CHILDE, V.G. (1979) *Prehistory and Marxism*. *Antiquity* 53, 1979, 93-95.

FRANKENSTEIN, S. & M. ROWLANDS (1978) *The internal structure and regional context of Early Iron Age society in south-western Germany*. *Bulletin of the Institute of Archaeology (London)* 15, 1978, 73-112.

FRIEDMAN, J. & M. ROWLANDS (1977) *Notes toward an epigenetic model of the evolution of "civilisation"*. In: FRIEDMAN, J. & M. ROWLANDS (eds.) *The Evolution of Social Systems*. London: 1977, 201-276.

FRIEDMAN, J. (1974) *Marxism, Structuralism and Vulgar Materialism*. *Man (N.S.)* 9, 1974, 444-469.

GRÜNERT, H. (1984) *Die Archäologie im Werk von Karl Marx und Friedrich Engels*. *EAZ* 25, 257-289.

GRÜNERT, H. et al. (1989) *Geschichte der Urgesellschaft*. Berlin 1989.

GUHR, G. (1969) *Ur- und Frühgeschichte und ökonomische Gesellschaftsformationen*. *EAZ* 10, 1969, 167-212.

HERRMANN, J. et al. (1982) *Deutsche Geschichte. Band 1: Von den Anfängen bis zur Ausbildung des Feudalismus*. Berlin 1982.

HODDER, I. (1984) *Archaeology in 1984*. *Antiquity* 58, 1984, 25-32.

HODDER, I. (1986) *Reading the Past*. Cambridge 1986.

HORST, F. & B. KRÜGER (Hrsg.) (1985) *Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse in ur- und frühgeschichtlicher Zeit*. Berlin 1985.

LEONE, M., P.B. POTTER & P.A. SHACKEL (1987) *Toward a Critical Archaeology*. *Current Anthropology* 28.3, 1987, 283-302 (mit Comments und Reply).

LLOYD, S. & F. SAFAR (1945) *Tell Hassuna*. *Journal of Near Eastern Studies* 4, 1945, 255-289.

LÜBBE, H. (1988) *Der verkürzte Aufenthalt in der Gegenwart. Wandlungen des Geschichtsverständnisses*. In: KEMPER, P. (Hrsg.) *"Postmoderne" oder Der Kampf um die Zukunft*. Frankfurt/M. 1988, 145-164.

LULL, V. (1988) *Hacia una teoría de la representación en arqueología*. *Revista de Occidente* 81, 1988, 62-76.

MCGUIRE, R.H. (1992) *A Marxist Archaeology*. San Diego 1992.

OTTO, K.-H. (1975) *Moderne Archäologie - Marxistisch-Leninistische Ur- und Frühgeschichtsforschung*. In: OTTO, K.-H. & H.-J. BRACHMAN (Hrsg.) *Moderne Probleme der Archäologie*. Berlin 1975, 11-27.

REDMAN, C.L. (1978) *The Rise of Civilization*. San Francisco 1978.

REINERTH, H. (1937) *Aufgaben der deutschen Vorgeschichtsforschung*. *Volk und Heimat* 13.4, 1937, 89-90.

RENFREW, C. & P. BAHN (1991) *Archaeology*. London 1991.

RUIZ, M. et al. (1992) Environmental exploitation and social structure in Prehistoric Southeast Spain. *Journal of Mediterranean Archaeology* 5.1, 1992,3-38.

SAUNDERS, T. (1990) Prestige and Exchange: Althusser and Structural-Marxist Archaeology. In: BAKER, F. & J. THOMAS (eds.) *Writing the Past in the Present*. Lampeter 1990,70-77.

SCHLETTE, F. (1966) *Die Funktion der Ur- und Frühgeschichtsforschung im System der sozialistischen Bildung und Erziehung*. Berlin 1966.

SCHLETTE, F. (Hrsg.) (1971) *Evolution und Revolution im Alten Orient und in Europa. Das Neolithikum als historische Erscheinung*. Berlin 1971.

SELLNOW, I. et al. (1977) *Weltgeschichte bis zur Herausbildung des Feudalismus*. Berlin 1977.

SHANKS, M. & C. TILLEY (1987) *Re-Constructing Archaeology*. Cambridge 1987.

SPRIGGS, M. (1984) Another way of telling: Marxist perspectives in archaeology. In: SPRIGGS, M. (ed.) *Marxist perspectives in archaeology*. Cambridge 1984,1-9.

TEORIA, METODOS Y TECNICAS EN ARQUEOLOGIA (1982). *Beiträge aus Antropologia Americana* 1982.

TILLEY, C. (1989) Archaeology as socio-political action in the present. In: PINSKY, V. & A. WYLIE (eds.) *Critical Traditions in contemporary Archaeology*. Cambridge 1989,104-116.

TRIGGER, B. (1989) *A history of archaeological thought*. Cambridge 1989.

WALSH, K. (1990) The Post-Modern Threat to the Past. In: BABTY, I. & T. YATES (eds.) *Archaeology after Structuralism*. London 1990,278-293.

WOLFRAM, S. & U. SOMMER (Hrsg.) *Macht der Vergangenheit - Wer macht Vergangenheit?* Halle 1993.

*Marc Andresen  
HD Bader  
Antonia Beran  
Jonas Beran  
Reinhard Bernbeck  
Frank Fetten  
Cornelius Holtorf (Redaktion)  
Robert Risch  
Almut Schülke  
Ulrike Sommer  
Ruth Struwe  
Sabine Wolfram  
Benno Zickgraf*

*Theorie-AG  
Postadresse:  
c/o Sabine Wolfram M.A.  
Heidestraße 152b  
D-60385 Frankfurt/Main*